

Mit Schwung in die Zukunft

800 Schüler besuchen den Berufsinformationstag im Pinneberger Rathaus / 26 Aussteller vor Ort

PINNEBERG Um 12 Uhr war die 500-Besucher-Marke auf dem Berufsinformationstag bereits geknackt, am Ende waren es 800 Besucher. „Es ist ordentlich was los“, kommentierte Susan Burmester von der Pinneberger Wirtschaftsgemeinschaft den Andrang zufrieden. 26 Aussteller boten Schüler aus Pinneberg und Umgebung im Rathaus der Kreisstadt. Das Spektrum reichte dabei von Banken und Versicherungen über Autohändler bis zu Handwerkern wie Mechanikern und Landschaftsgärtnern. Vor dem Rathaus konnten die Jugendlichen unter Anleitung der Gartenbaufirma Schneidewind einen Bagger ausprobieren.

Allgemeine Ratschläge zur Karriereplanung und Bewerbungstipps erhielten die Schüler am Stand der Arbeitsagentur. „Wir wollen den Unentschlossenen helfen, ihren Weg zu finden“, sagte Berufsberater Siegfried Walther. Seiner Erfahrung



Die Feinwerkmechaniker-Azubis Hannes Thom (links) und Konstantin Krack hatten selbstgefräste Schachfiguren im Gepäck, um Schülern eine Kostprobe ihrer Arbeit zu bieten. WILLUHN

nach würden sich Schüler, welche die Mittlere Reife anstreben, oft frühzeitig um Orientierung bemühen. „Abiturienten haben in Zeiten von G8 oft soviel zu tun, dass sie erstmal ihren Abschluss machen wollen“, so Walther. Egal ob Abi oder Realschulabschluss – Bürojobs liegen im Trend. Das Handwerk habe dagegen für viele Jugendliche offenbar keinen goldenen Boden mehr. „Das ist

schade, denn die Chancen in diesen Berufen sind oft sehr gut“, sagt Walther.

Der Pinneberger Unternehmer Hardy Tempelmann bestätigt dies. „Ich kenne keine arbeitslosen Feinwerkmechaniker.“ Es sei aber in der Tat nicht immer einfach, Jugendliche von der Ausbildung in seinem Betrieb zu überzeugen. „Man muss sich natürlich auch die Hände schmutzig machen wollen.“

Am Stand der Bäckerei Dwenger konnten die Besucher Teig kneten und Brezeln verschlingen. Das kam offenbar gut an. „Wir haben schon drei Praktikumsplätze vermittelt“, freute sich Juniorchef Niklas Dwenger. Das Interesse an der Arbeit in der Backstube groß. Die gewöhnungsbedürftigen Arbeitszeiten schreckten dabei die wenigsten ab. Dwenger: „Natürlich schlucken viele erstmal, wenn sie hören, dass man um drei aufstehen muss, aber dafür ist ja auch früher Feierabend.“

Die Jugendlichen nahmen das Angebot gern an. Viele waren gleich in Klassenstärke erschienen. Alicia Kuhn (18) hatte sich dagegen allein auf den Weg gemacht. Sie hat den Realschulabschluss seit Kurzem in der Tasche und steuerte gezielt die Stände von Polizei und Bundeswehr an. „Es war sehr hilfreich, auch wenn ich noch keine endgültige Entscheidung getroffen habe.“ juw